

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr:	003/0003/2009
	Erstelldatum:	05.03.2009
	Aktenzeichen:	Ref. 3 D/kd
Abfallwirtschaft; Folgerungen aus der Sortieranalyse der Restmülltonnen (Benchmarking)		
Referat für Umwelt, Verbraucherschutz, Ordnung und Recht Verfasser: Herr Dietlmeier		
Beratungsfolge	19.03.2009	Umweltausschuss

Beschlussvorschlag:

Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung des Trennverhaltens bei der Abfallentsorgung und zur Vermeidung einer Entsorgung von Bioabfällen über die Restmülltonne besteht Einverständnis.

Sachstandsbericht:

Bei der Fachtagung „Abfallwirtschaft und Klimaschutz“ am 08.02.2007 im Landesamt für Umweltschutz hat ein Beitrag von Dr. Siegfried Kreibe (BIfA GmbH, Augsburg) zur „CO₂-Minderung durch Materialeffizienz, Vermeidung und Verwertung von Abfällen“ interessante Aspekte für die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger ergeben.

Laut Dr. Kreibe bergen zwei Bereiche erhebliches Potenzial zur Minderung der Klimagasemissionen, nämlich

- Optimierung der Bioabfalleffassung
- Intensivierung der Abfallberatung mit dem Ziel der Abfallvermeidung

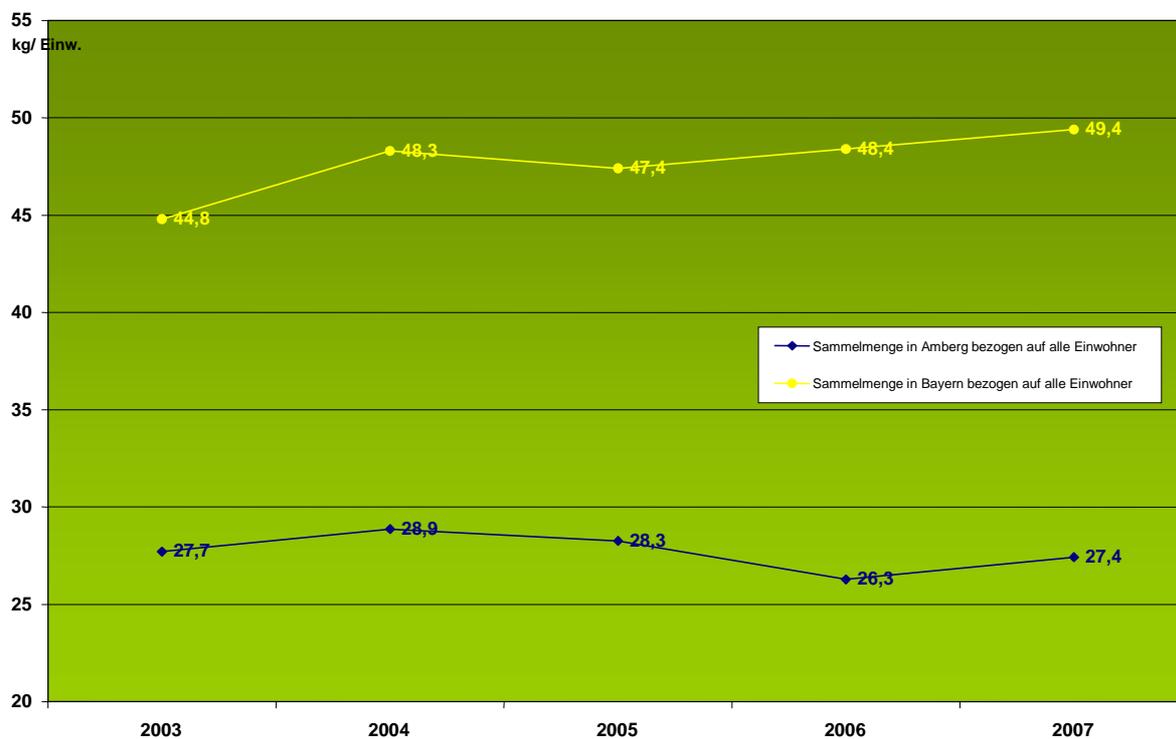
Die Notwendigkeit der **Optimierung der Biomüllsammlung** in der Stadt Amberg wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Amberg-Weiden geprüft. Diese führte Ende 2008 für die Stadt Amberg eine **Restmüllsortieranalyse** durch.

Die Ergebnisse der Restmüllsortieranalyse der Hochschule Amberg-Weiden haben gezeigt, dass durchschnittlich **19 % Biomüll in der Restmülltonne** enthalten ist. Zum Vergleich:

- Sortieranalyse im Landkreis Neustadt a. d. Aisch (Juni/ November 2001):
18 % Organikanteil im Restmüll
- überregionale bayerische Sortieranalyse im Auftrag des LfU (1998-2003):
25 % Organikanteil im Restmüll

Durchschnittswerte bei der Biomüllsammlung aus den Hausmüllbilanzen des Bayer. Landesamtes für Umwelt (LfU) (siehe Diagramm) zeigen, dass Amberg mit seinen Sammelmengen deutlich unter den bayerischen Durchschnittswerten liegt.

Biomüllsammelmengen in der Stadt Amberg von 2003 bis 2007: Entwicklung und Vergleich



Obwohl sich für Amberg im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2007 nur eine Biomüllsammelmenge von 27,7 kg/EW ergibt, muss in der Betrachtung berücksichtigt werden, dass die Stadt Amberg einen sehr hohen Eigenkompostieranteil von 75 % verzeichnet. Die Biotonne nutzen nur rund 25 % der entsorgungspflichtigen Haushalte. Die Vermeidungsquote bei Biomüll ist demzufolge überdurchschnittlich hoch. Gefördert wird diese Müllvermeidung durch Befreiung von der Anschlusspflicht für die Biotonne.

Im Landkreis Neustadt a. d. Aisch beispielsweise lag der Anteil der Biotonnennutzer mit 40 % weit höher als in Amberg.

Rechnet man die Amberger Biomüllsammelmengen auf die tatsächlich an die Biomüllabfuhr angeschlossenen Einwohner um, so ergibt die Sammelmenge von 37,4 kg/Einwohner ein positiveres Bild der Amberger Biomüllsammlung. Der Oberpfälzer Durchschnittswert liegt mit 40,2 kg Biomüll/angeschlossene Einwohner/Jahr aber immer noch über den Amberger Biomüll-Sammelmengen.

Die weiteren Ergebnisse der Amberger Sortieranalyse zeigen zudem eine sehr gute Effizienz der Amberger Wertstoff-Erfassungssysteme, wenn man sie mit den Werten der überregionalen Sortieranalyse des LfU vergleicht.

Das bürgerfreundliche und ineinander greifende Entsorgungsangebot für Biomüll und Grüngut sorgt für hohe Gesamtsammelmengen in diesem Bereich. Anzumerken ist, dass auch die hohen Sammelmenen an den Grüngutcontainern im Stadtgebiet Amberg mit durchschnittlich 5.500 t/Jahr zu Lasten der Sammelmenge der Biomüllsammlung gehen.

In der Restmüllsortieranalyse der Hochschule Amberg-Weiden wurde im ländlichen Bereich mit 77 % Eigenkompostieranteil mehr Biomüll im Restmüll festgestellt als bei der städtischen Mehrfamilienhausbebauung mit einer strukturbedingt niedrigeren Eigenkompostiertrate von 68 %.

(Biomüll im Restmüll: ländlicher Bereich 21,65 %, Mehrfamilienhausbebauung 18,10 %)

Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass die Eigenkompostierung in den Wintermonaten durch evtl. schlechte Witterung weniger frequentiert wird und auch der vermehrte Anfall von Citrusschalen in den Wintermonaten das Trennverhalten beeinflusst.

Um die Mülltrennung im Biomüllbereich zu verbessern, wurden die Amberger Bürgerinnen und Bürger durch eine detaillierte Broschüre über Vorgaben und Hilfestellungen bei der Biomüll- und Grüngutentsorgung sowie der Kompostierung informiert.

Diese Broschüre wurde zusammen mit der kostenlosen Ausgabe eines 10-Liter-Sammeleimers verteilt, der die Vorsortierung der Abfälle in der Küche erleichtern soll. Dafür wurden 6.000 Eimer angeschafft. Die Vorsortierbehälter sind seit Februar 2009 an den Wertstoffhöfen gegen einen Coupon aus dem aktuellen Abfuhrkalender erhältlich.

Um die Eigenkompostierer künftig auf die nötige Konsequenz bei der Mülltrennung und die potenzielle Erforderlichkeit einer Biotonne hinzuweisen, sollen zusätzlich verstärkt **Tonnenkontrollen** durchgeführt werden.

Werden wiederholt signifikante Mengen Biomüll im Restmüll festgestellt, stehen **folgende abgestuft anwendbare Maßnahmen** zur Verfügung:

- Gezielte Information der Betroffenen über eine Eigenkompostierung und Abfalltrennung
- Verwarnung bzw. Bußgeld bei einem erneuten Verstoß gegen die Abfallwirtschaftssatzung
- Veranlagung mit einer Biotonne
- Nichtleerung der wiederholt mit Fremddanteilen befüllten Restmülltonne

Um die Repräsentativität der letzten Sortieranalyse zu überprüfen, saisonale Schwankungen im Kompostierverhalten zu berücksichtigen und etwaige Auswirkungen der oben aufgeführten Maßnahmen zu dokumentieren, wird die Durchführung einer weiteren Sortieranalyse im Sommer angestrebt.

Dietlmeier, Ltd. Rechtsdirektor

Verteiler.

Mitglieder Umweltausschuss
Ref. 3, Amt 3.2
Zum Akt Beschlussvorlagen
Zum Reg.Akt